

HISTORISCHE STUDIEN

Heft 363

Beiträge zur Weltpolitik

Herausgegeben von Prof. Otto Becker in Kiel

Heft 3

Untersuchungen zur deutschen Kolonialpolitik um die Jahrhundertwende

Von

Dr. Gerhard Grote

1940

Verlag Dr. Emil Ebering / Berlin SW 68

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	3
Einleitung	7
Erstes Kapitel: Kiautschou 1895—1898	17
Zweites Kapitel: Die Philippinen- und Karolinenfrage 1898—1899	54
Drittes Kapitel: Samoa 1898—1899	68
Schluß	102

HISTORISCHE STUDIEN

Heft 364

Beiträge zur Weltpolitik

Herausgegeben von Prof. Otto Becker in Kiel

Heft 4

145 S.

Die Einwirkung des Weltkrieges auf die Fernostprobleme.

Von

Dr. Hans Hansen

1940

Verlag Dr. Emil Ebering / Berlin SW 68

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Einleitung: Der ferne Osten als weltpolitisches Kraftfeld . . .	9
Erstes Kapitel: Die englisch-japanischen Beziehungen beim Kriegsausbruch	15
Zweites Kapitel: Die kriegerischen Verwicklungen in Ostasien .	27
Drittes Kapitel: Japans 21 Forderungen an China	44
Viertes Kapitel: Die Haltung der Mächte zu den japanischen Forderungen	56
Fünftes Kapitel: Das japanische Ultimatum vom 7. Mai und der chinesisch-japanische Vertrag vom 25. Mai	84
Sechstes Kapitel: Verhandlungen wegen eines Vierbundes . . .	94
Siebentes Kapitel: Die japanischen Waffenlieferungen an Ruß- land und Japans Beitritt zur Londoner Deklaration	108
Achstes Kapitel: Verhandlungen über einen Separatfrieden zwi- schen Deutschland, Rußland und Japan und der Abschluß des russisch-japanischen Bündnisses von 1916	116
Neuntes Kapitel: Die Einwirkung des Krieges auf die wirt- schaftliche Entwicklung in Ostasien	126
Zehntes Kapitel: Der Ausgang des Weltkrieges	133
Quellen und Schrifttumsangaben	141

HISTORISCHE STUDIEN

Heft 365

Hardenberg und der Gedanke einer Volksvertretung in Preußen 1807—1812

Von

Dr. Ernst Walter Zeeden

1940

Verlag Dr. Emil Ebering / Berlin SW 68

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	5
Quellen und Literatur	9
Einleitung	12
Erster Teil: Anregungen der Reformepoche 1807—1810	15
1. Kapitel: Allgemeine ständische Reformgedanken in Preußen seit 1806	15
Pläne einer Regeneration des Staates, Verjüngung der Staatsverwaltung durch Mitarbeit gewählter „ständischer“ Repräsentanten (15). — Gegensatz des Stein-Altensteinschen Repräsentationssystems zum „Dreiständestaat“ (19). — Grundeigentum und Vermögen als Grundlage der Vertretung (21). — Kommunal-, Kreis- und Provinzverwaltung als Bereich der Repräsentation (23). — Sinn und Ziel der ständischen Reform: engere Fühlungnahme zwischen Staat und „Nation“, Erziehung der Staatsbürger zu Selbstverwaltung und Selbstgesetzgebung (26).	
2. Kapitel: Hardenbergs Gedanken über Möglichkeiten ständisch-repräsentativer Teilnahme der Staatsbürger am Staatsleben 1780 bis 1807	29
I. Seine Verwaltungspraxis in Hannover, Braunschweig und Ansbach-Bayreuth, sein Gedanke des Wohlfahrtsstaates und zentralist.-bürokratisches Verwaltungsideal (30). — Einfluß des Gedankengutes der französischen Revolution (33). — Ablehnung des Dreiständesystems (35).	
II. Im preuß. Staatsdienst 1806/07 (37). — Tadel der schwerfälligen Administration, Gedanke einer Modernisierung der Bürokratie, Werben um „öffentliche Meinung“ (38). — Die Rigaer Denkschrift und ihre Repräsentationsgrundsätze (40). — Idee der Verbindung von Nationalrepräsentation und Finanzpolitik (42).	
3. Kapitel: Das Ministerium Dohna-Altenstein (1808—1810)	48
I. Versuche zur Vereinigung von Provinzialrepräsentanten mit den Provinzverwaltungsbehörden	
Abschwächung der Steinschen Reformprojekte (49). — Experimente, die Repräsentation innerhalb der Administration durch-	

zuführen (52). — Mißerfolge in Ostpreußen, Brandenburg und Schlesien (54). — Nachgeben der Minister gegen den Widerstand des Provinzadels und -beamtentums (59).

II. Geplante und berufene Provinzlandtage 63

Motive der Landtagsberufungen (63). — Der ostpreuß. Landtag (64). — Die Landtage in Pommern, Kur- und Neumark 1809, Gegensatz von Adel und Bürokratie (67). — Bemühungen um Bildung eines schlesischen Landtags (73). — Ergebnisse (79).

III. Reichsständische Pläne 80

Zweiter Teil: Hardenbergs Repräsentationsversuche nach Übernahme der Staatskanzlerschaft (1810—1812) 84

1. Kapitel: Die Repräsentationsidee der Hardenbergschen Finanzpläne (1810) 84

Auseinandersetzung mit Altenstein und Niebuhr (85). — Idee der Staatsreorganisation (88). — Plan zur Errichtung einer „zweckmäßigen“ Repräsentation. Auswahl und Zweckbestimmung der Repräsentanten (89). — Zusammenhang zwischen Finanzpolitik, Regierungspropaganda und Nationalrepräsentation (92). — Wahl, Zusammensetzung und Geschäftsordnung der Repräsentation nach den beiden Plänen vom Herbst 1810 (95). — Unterschiede zu den Vorschlägen aus der Rigaer Denkschrift (96). — Das gesetzliche Verfassungsversprechen vom 27. X. 1810 (97).

2. Kapitel: Die Notabelnversammlung 1811 98

I. Theoretische Stimmen 98

Ansichten Raumers und Wedells. Idee einer bürokratisch gelenkten Repräsentation (88).

II. Praktischer Anlaß und Verlauf der Versammlung . . . 102

III. Opposition des Adels. Marwitz 105

Motive des Widerstandes: Agrarwirtschaftliche Bedenken, natürliche Gegnerschaft der Feudalen gegen die staatsbürgerliche Gleichheitstendenz (95). — Marwitz: Adelsstolz und Traditionsbewußtsein, Gedanke einer Erneuerung des Staates aus dem Geiste der Überlieferung (97).

IV. Hardenbergs antifeudale und antipartikularistische Haltung. Seine Bestimmung des Notabelntyps 109

Die zentralistische Richtung seiner Innenpolitik aus dem Geiste der Aufklärung und Staatsräson (109). — Bemühungen um rechtlich-soziale Nivellierung der Standesunterschiede (112) und um Zusammenfassung der gesonderten Provinzinteressen in ein gemeinsames Staatsinteresse (114). — Abhebung des Notabelntyps

	Seite
gegen den Typ des landständischen Deputierten (116). — Qualifikation des Notabeln, seine Unterordnung unter die Initiative der bürokratischen Regierung (117). — Propagandistische Auswertung der Notabelnversammlung (120). — Ergebnisse (122).	
3. Kapitel: Hardenbergs Stellungnahme zum Gedanken einer Nationalrepräsentation 1812	125
I. Ausblick auf die interimistische Nationalrepräsentation	125
Motive der Berufung (125). — Bestrebungen des Bürgertums (129). — Hardenbergs Ablehnung der geäußerten Konstitutionswünsche (130).	
II. Die interimistische Repräsentation im Kriege	134
Zweite Sitzungsperiode 1814/15, Verfassungsarbeiten in Wien 1815.	
III. Die zeitgenössische Kritik an den Hardenbergschen Repräsentationsexperimenten. Anderweite Vorschläge	139
Kritik Sacks, Arnims, Keiths und anderer: Hardenberg habe mehr versprochen als gehalten; grundsätzliche Bedenken wegen der Inkonsequenz seiner innenpolitischen Maßnahmen (139). — Kritik an Hardenbergs Grundsatz einer Konsultativrepräsentation durch Stein und Dohna (145). — Sack, Raumer und Scharnweber über Zweckmäßigkeit und Organisation einer künftigen Repräsentation, Einfluß des französischen Vorbilds (147). — Die „historischen“ Repräsentationsgedanken Hippels, Vinckes, Steins und Humboldts. Vorbild Englands und Montesquieus (151).	
Ergebnis: Die geschichtliche Stellung der Verfassungsideen Hardenbergs	157
Übereinstimmungen mit Stein und der allgemeinen Reformströmung (156). — Unterschiede zu Sack und Raumer, Stein und Vincke (159). — Ausgeprägtes Empfinden für den obrigkeitlichen Charakter des Staates, Betonung der absoluten Souveränität des Königtums, Unterordnung der innenpolitischen Maßnahmen unter die jeweiligen außenpolitischen Notwendigkeiten, Orientierung der Politik nach der Idee des Machtstaates. Kein Begriff vom Recht der „Nation“ auf Mitregierung (161).	
Exkurs zu Teil I Kapitel 1	165